

Hartmann hat es beliebt, in Nr. 203 der Sachsenzeitung sich auf eine Weise zu expectoriren, daß der gute Mann mich schier dauert. Was geht denn Herrn H. der Komet in den Augen des großen Publicums an? wie kann er — der Commissionair — ohne Auftrag in des Verlegers Namen sprechen? Also mußte er dem großen Publicum erst sagen, daß er selbst der Verleger des K. sey. Wie kann Herr H. sich aber herausnehmen, einen Schriftsteller vertheidigen zu wollen, weil gegen einen von dessen Aufsätzen Etwas gesagt wurde? Er möchte so gern gegen die Person gehen, während ich es nur mit der Sache zu thun habe.

Die ausgezogene Novelle ist weder an ihrem Plage, noch tabellos, das steht fest, und hat darüber nur Redacteur oder Verfasser sich zu äußern, sobald Alles in Ordnung ist. Nach Herrn D. H's. Antwort aber zu urtheilen, ist dem nicht also, warum soll das Publicum darunter leiden? Hätte Herr H. so viel gesundes Urtheil, als er sich zutrauet, so würde er auch nicht in einem so ungezogenen Tone sich ausgesprochen haben, wodurch er natürlich mich jeder Replik überhebt. Zu Minderung seines Kerkers sey ihm einstweilen hier so viel vertraut, daß ich mit keinem der betreffenden Herren in der mindesten Berührung stehe, was ihm sogleich einleuchten würde, wollte ich mich nennen. Daß die Anfrage und resp. Rüge nicht zu früh gekommen, beweisen die seitdem erschienenen beiden Nr. 115 und 116 des Kometen, worinnen abermals eine Art Erzählung des ic. Meynert steht, die in Althings' Schriften gehörte.

Nach der Erklärung des Herrn D. Herlosssohn in Nr. 24 des Tageblatts scheint auf dessen Seite die Wahrheit und das Recht zu stehen, folglich Herrn H's. Worte um so weniger beachtenswerth, und wohl nichts weiter, als ein jämmerlicher Lückenbüßer der — Sachsenzeitung.

Jetzt kann man also ungefähr berechnen, welche Tendenz der Komet des Herrn D. Herlosssohn künftig haben wird; will aber Herr H. dennoch eine ähnliche Zeitschrift verlegen, und bei der Wahl des Titels nicht aus dem Himmel steigen, so sey ihm das Siebengestirn „der große Bär“ empfohlen!!!

Die Anfragen an Herrn D. Herlosssohn in Nr. 24 des Tageblatts vom 24. Juli, mit X. unterzeichnet, sind nicht von mir, der Concipient erreicht also seinen Zweck nicht, und hat nur unnützerweise üblen Willen gezeigt. Er gerade durfte nicht mit X. unterzeichnen, denn zwischen H. und X. ist ein großer Unterschied. X

**Mein letztes Wort.**

Gegen einen Ausfall der Art, wie sich ihn Herr Herlosssohn im Tageblatte Nr. 24 wider den Unterzeichneten erlaubt hat, bleibt demselben, der zu große Achtung für das Publicum hat, um es noch länger mit diesen Privat-Streitigkeiten zu behelligen, nichts weiter übrig, als den Schuß der Gesetze anzurufen, da überhaupt auf gleiche Weise zu antworten unter der Würde eines rechtlichen Mannes ist.

E. H. F. Hartmann.

**Z o r z e t t e l v o m 24. J u l i .**

<b>G r i m m a ' s c h e s T h o r .</b>	<b>U .</b>	Die Dresdner reitende Post	7
Geffern Abend.		Hr. Rittmeister Ischacker, in preuß. D., v. Berlin, pass. durch	8
Hr. Regier.-Rath v. Heyn, v. Breslau, p. durch	5	Hr. Maj. Siller, in preuß. D., v. Torgau, p. d.	9
Hr. Rfm. Sieland, v. h., v. Frankfurt a. d. D. zur.	7	Hr. Oberlandger.-Assess. Schepers, von Torgau, pass. durch	10
Hr. Rfm. Heyno, v. Frankfurt a. d. D., p. d.	7		
Hrn. Kfl. Schmidt u. Kiesel, v. h., v. Frankfurt a. d. D. zurück.	8	<b>N a c h m i t t a g .</b>	
Hr. Rfm. Jacobi, a. Hamburg, v. Dresden, im Blumenberge	9	Hrn. Optl. Schattmann u. Bohn, in hannö. D., v. Dresden, im Hôtel de Baviere	2
Hr. Commerzien-Rath Winkler, v. Rochlig, p. d.	10	Hr. Tanzmeister Glemm, v. hier, v. Torgau zur.	2
<b>M i t t a g .</b>		Hr. Audit. Zander, v. Baugzen, bei Bruder	3
Der Dresdner Postwagen.	6	Zuf. der Dresdner Eilpost: Hr. Hdt. Commis.	